

**Schwedische Familienzentren**  
**- Ein Ort für Kooperation und sozialen Zusammenhalt**  
**Vibeke Bing**

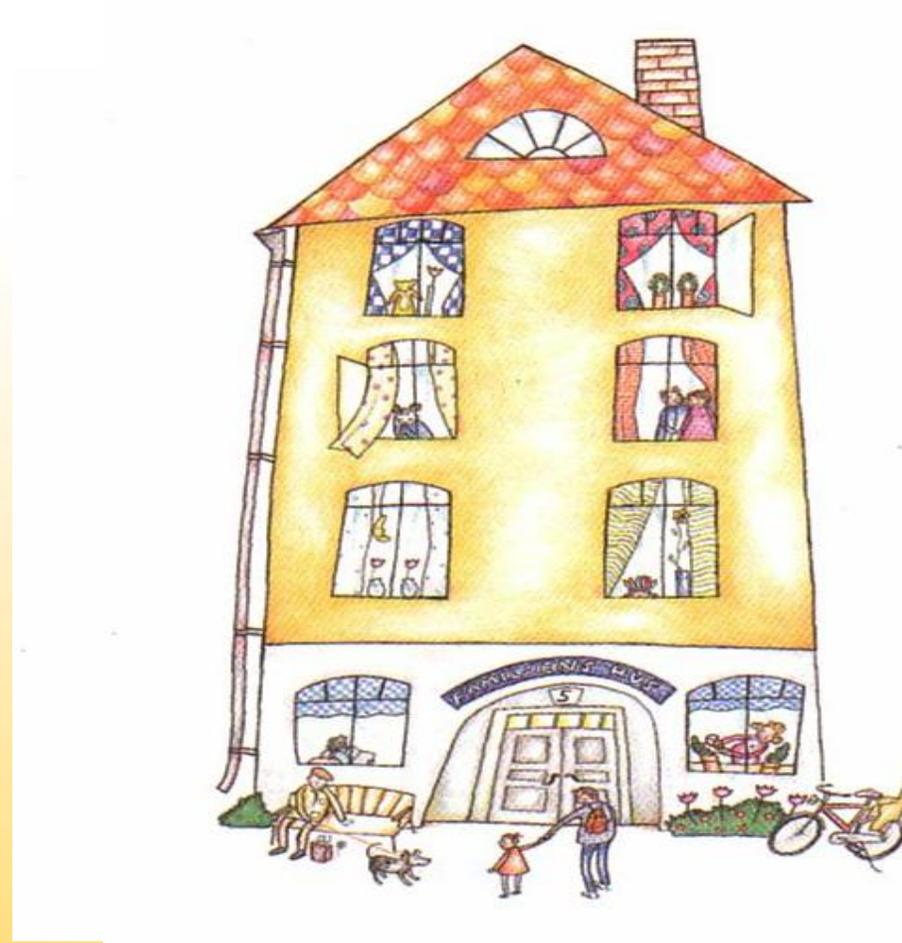
"Family at its best" – family education between practice and science  
Conference in Neubrandenburg 23-24th of February 2017





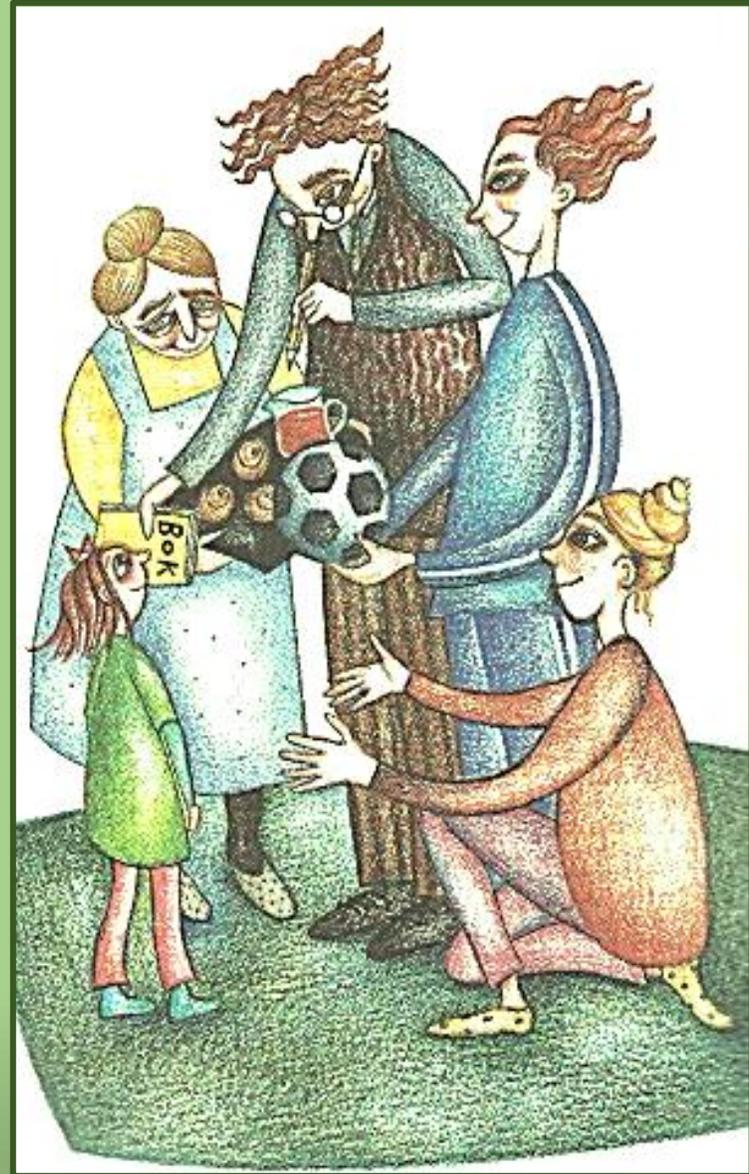
# Familienzentren in Schweden

Alles unter einem Dach - für jedes Kind  
zugänglich



# Familienzentrum

vereint das Wissen und  
die Erfahrung  
verschiedener  
Professionen,  
Wissenschaften und  
Wohlfahrtsakteuren



# Zielgruppen

künftige Eltern und Kinder unter sechs Jahren und deren Eltern



# Schwedische Familien- und Wohlfahrtssystem

- Beide Eltern sind Versorger der Familie
- Fast jede schwangere Frau partizipiert im Schwangerschafts- und Gesundheitsprogramm
- Eltern haben bis zu 480 Tage Anspruch auf bezahlte Elternzeit, wenn ein Kind geboren oder adoptiert wird
- Die so genannten Zwei-Hauptverdiener Familien werden durch eine Gender-neutrale Familienpolitik unterstützt
- Kinderkliniken behandeln fast 99% der Kinder
- Eltern, die mit ihren Kindern zu Hause verbleiben, werden durch ein offenes Kindergartenangebot unterstützt. Dies dient als zusätzliches Vorschulangebot, an dem jene Eltern mit ihren Kindern gemeinsam teilnehmen.
- Jedes Kind hat ein Recht auf öffentlich finanzierte Tagespflege – jedoch haben die Eltern ein Entgelt zu zahlen

**Kindergesundheit**

**Schwangerschaftsbetreuung**

**offener Kindergarten**



**Familienberatung**

Familienzentren haben den psychosozialen Bereich der Mütter- und Kindergesundheitsarbeit ausgebaut und den Offenen Kindergarten als einen weiteren Bestandteil mit integriert.

Familienzentren bauen die bereits bestehenden und sehr gut etablierten Präventivangebote, welche auf Eltern mit ihren kleinen Kinder abzielen, weiter aus.



Unter einem Dach



## Familien- zentren

EN NÄRA MÖTESPLATS FÖR BARNFAMILJER

# Ein offener Kindergarten ist ein gemeinsamer Ort für Kinder und Eltern



**PAPPORNA I DEGERFORS.** Degerfors pappor är unikt duktiga på att ta hand om sina barn. Här är några av alla de som fyller Öppna förskolan varje vecka. Från vänster i övre raden: Peter Jansson, Robert Warnqvist och Stefan Oberg. Främre raden från vänster: John Gattgård, Fredrik Jansson, Peter Bäckman, Reidar Gran och Jan Lindbäck.

BILD: BENGT BJÖRK

Das Familienzentrum als Begegnungsraum für Familien in einem Wohngebiet

## ein unterstützender Ort

Das Ziel ist gute Gesundheit für Kinder und Eltern durch folgende Aspekte zu erreichen:

- als Begegnungsraum zugänglich sein
- das soziale Netzwerk der Familie stärken
- Schaffung einer partizipativen Arbeitsweise, an der sich Eltern und Kinder beteiligen können
- Leicht zugängliche Unterstützung sowohl individuell als auch in Gruppen schaffen
- Ein Zentrum für Wissen und Informationen sein
- Zu einer gleichberechtigten Elternschaft anregen
- Gute Angebote entwickeln



Familienzentren binden folgende Angebote ein:

- Schwangerschaftsangebote
- Kindergesundheitsangebote
- offene Kindergärten
- präventive (fördernde) Sozialhilfetätigkeiten

# Warum Familienzentren?



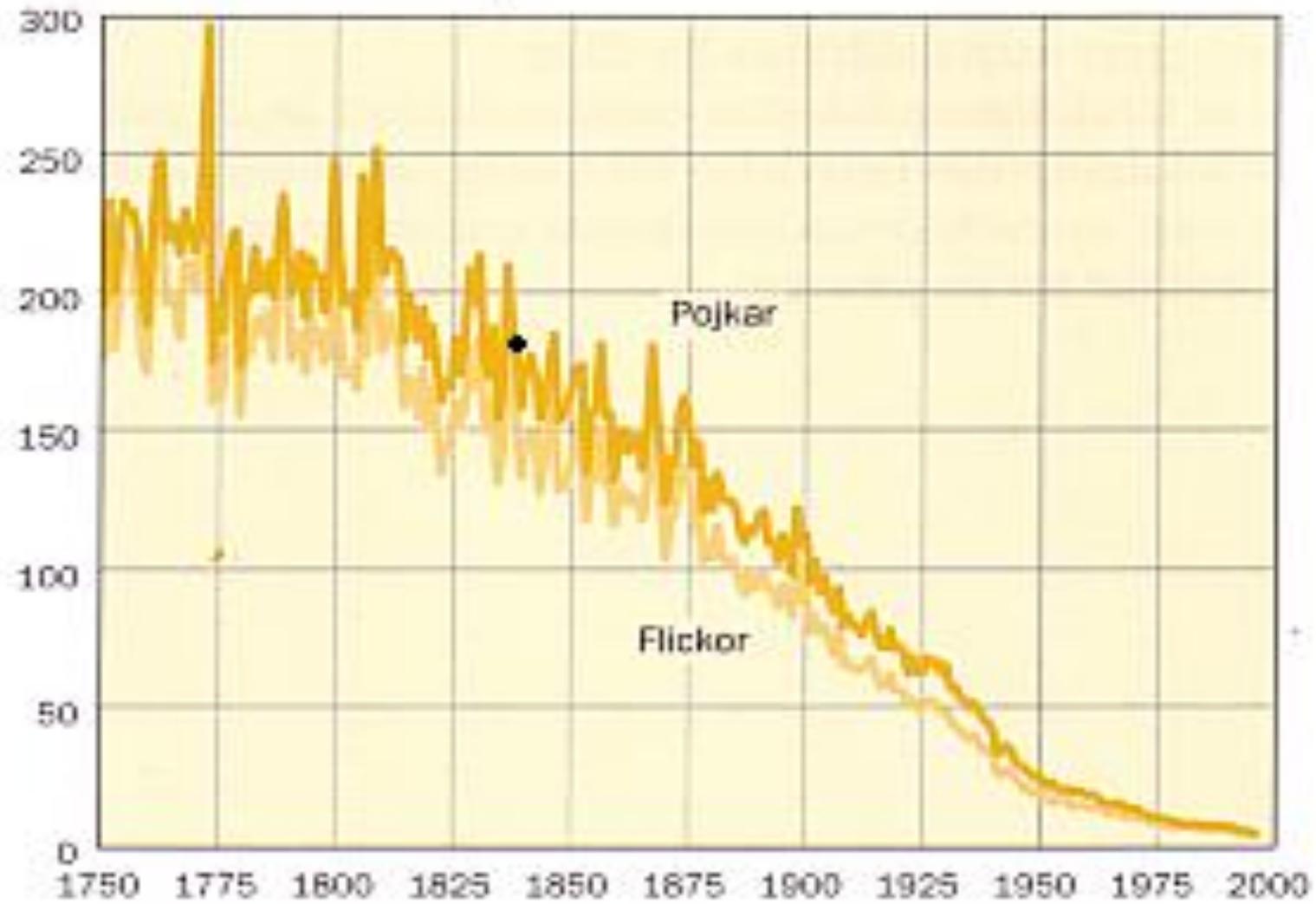
- Der Abstand zwischen Kindern aus reichen und armen Verhältnissen hat sich vergrößert
- Einkommen und Gesundheit hängen zusammen
- Die Abstände betreffen "Die neue Morbität"



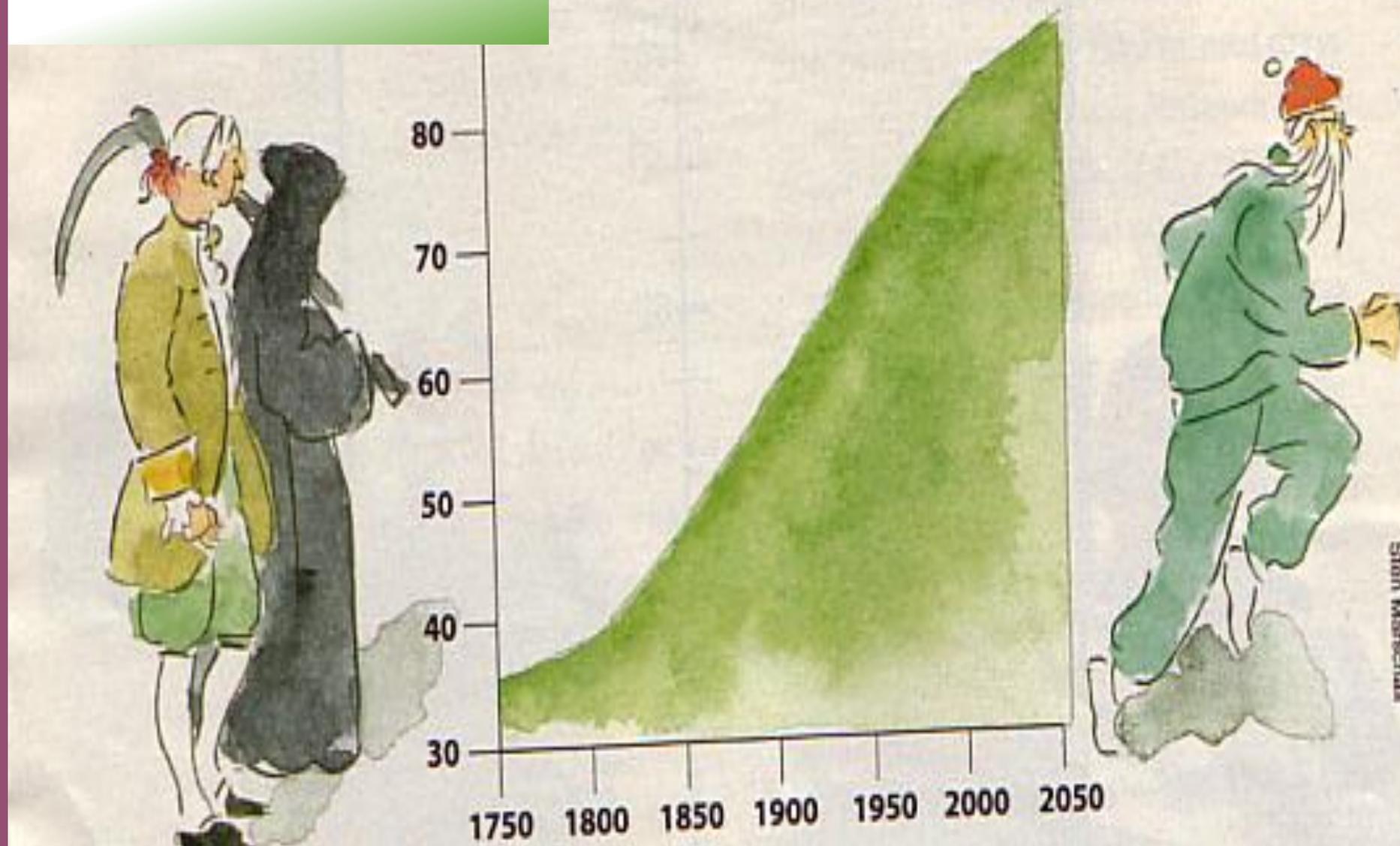
# Außerdem haben wir eine demographische Veränderung



# Kindersterblichkeit



# Lebenserwartung - Schweden



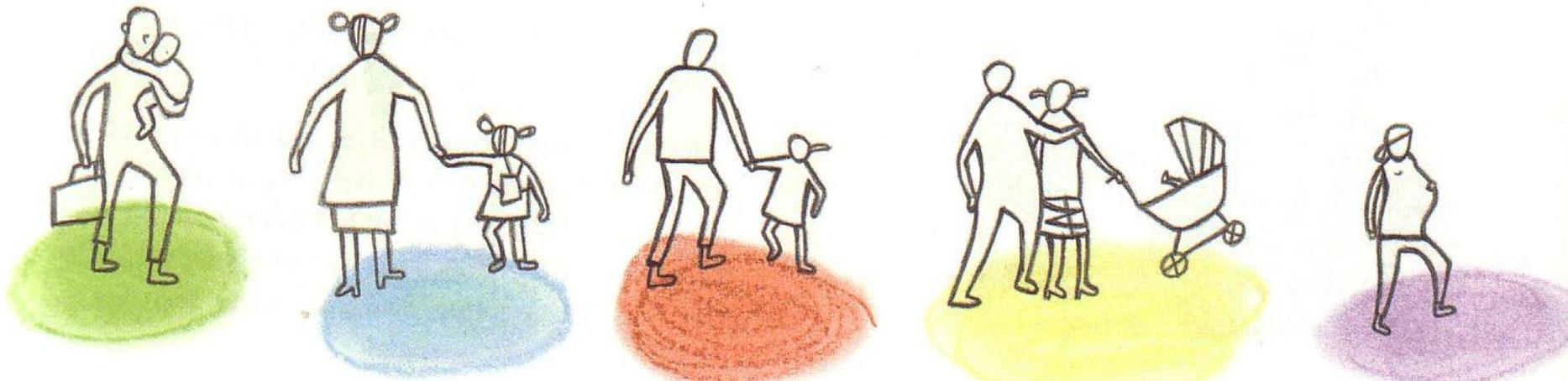
# Zusammenhang zwischen Geldbörsen und Kindergesundheit



**Das Familienzentrum** basiert auf dem Prinzip, dass ein starker Zusammenhang zwischen den Lebensbedingungen der Eltern und dem Wohlergehen der Kinder existiert



# Öffentliche Gesundheitsarbeit für Kinder muss auch die Eltern mit einschließen



# Frühzeitig, die beste Gelegenheit





Vibeke Bing  
Bing folkhälsokonsult

# Early, early- frühzeitig anfangen

- frühe Interventionen erzielen gute Resultate
- der sozio-ökonomische Abstand vergrößert sich mit den Jahren
- frühe Investitionen sind günstig



# frühzeitig und umfassend



- Durch die Verknüpfung von Mütter- und Kindergesundheitsangeboten wird der größte Bevölkerungsanteil im Kindesalter abgedeckt
- Alle Erstangebote sind miteinander vernetzt

Gesundheit muss **im Alltag** der Kinder und Familien gefördert werden



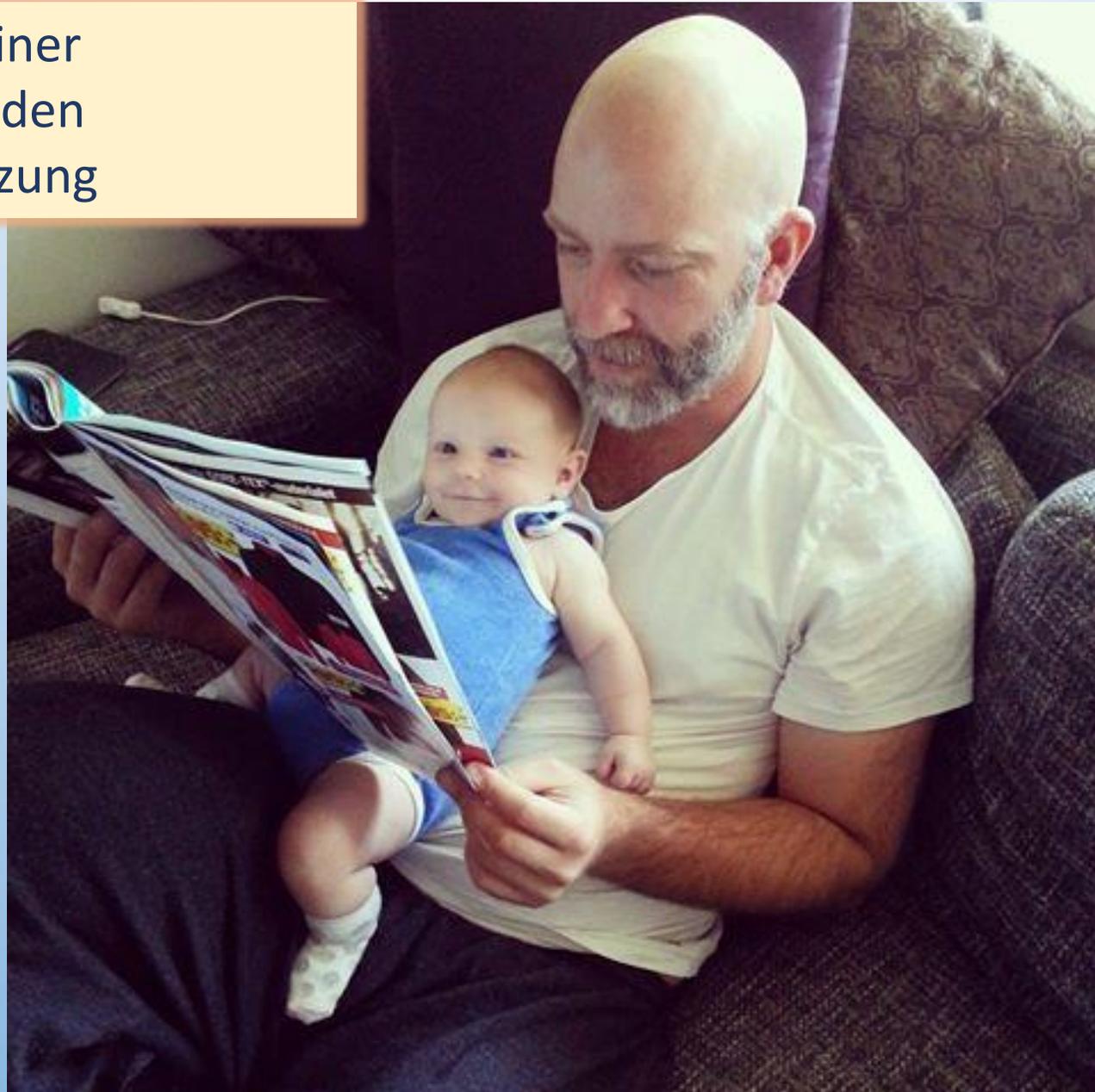
**Familienzentren** bewegen sich von der Prävention der Krankheit in Richtung Förderung der Gesundheit





Von einem patriarchalischem Ansatz...

...hin zu einer  
befähigenden  
Unterstützung



# Gesundheitsdeterminanten beziehen sich auf Faktoren, die die Gesundheit beeinflussen:

Beispiele:

- Soziale Unterstützung
- Kontakte außerhalb der Familie
- Freundschaft
- Selbstbewusstsein
- Soziale Netzwerke
- Ernährungsgewohnheiten
- Bindung
- .....



# Familienzentren betonen die Bedeutung von sozialer Unterstützung

- emotional
- instrumentell
- informatorisch
- wertschätzend



# Arbeit im Familienzentrum als eine unterstützende umgebungsorientierte Bewegung :



- von Krankheitprävention zur Gesundheitsförderung
- von der Risikoorientierung zur Berücksichtigen von Möglichkeiten/Ressourcen im Alltag
- vom einzelnen Individuum hin zur Ganzheit

# vom Fallrohr zur Dachrinne

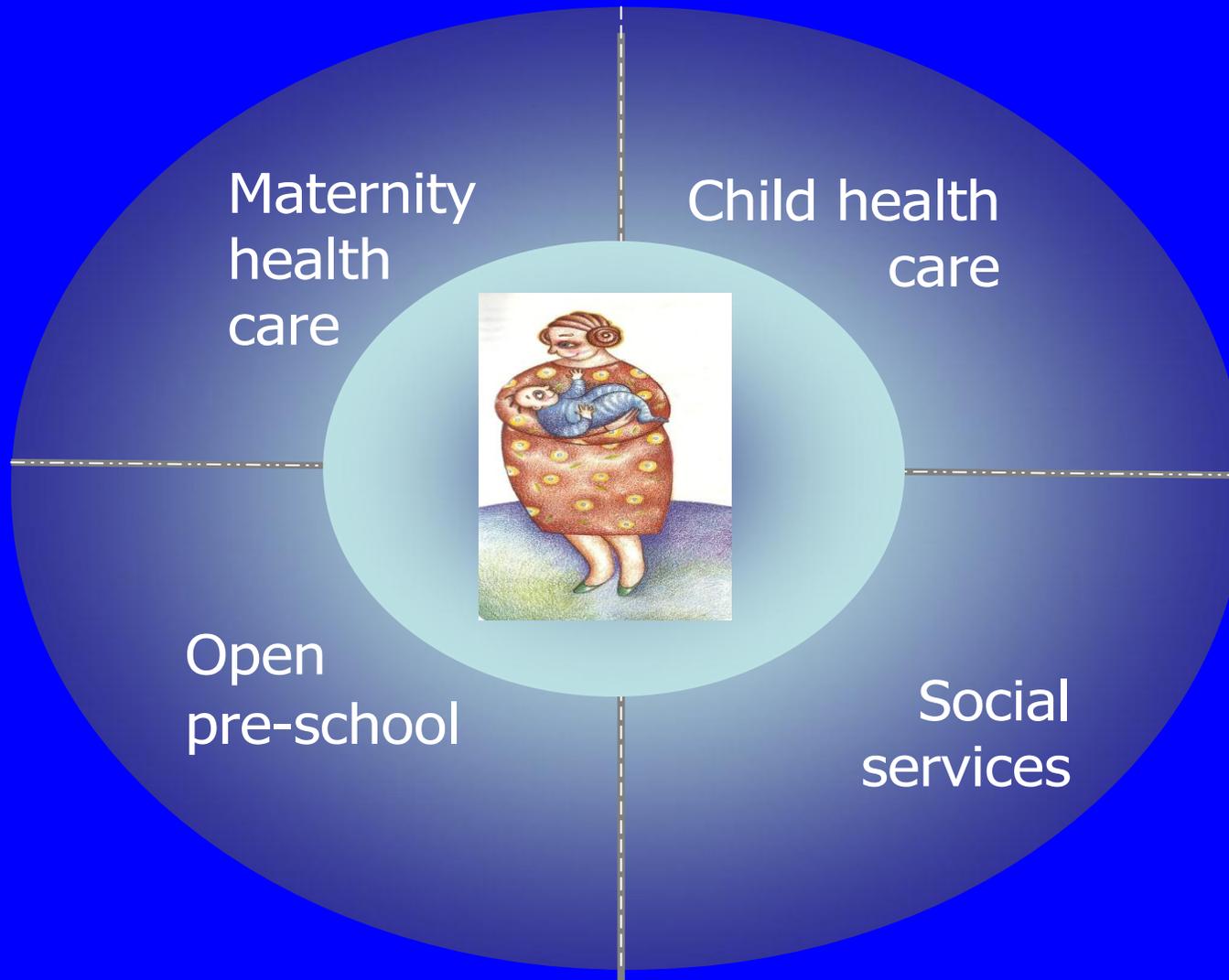


# Die Transformation der Familienzentren resultieren in:

- neue Berufsrollen
- NutzerInnenpartizipation
- gemeinschaftliche Organisation
- Resorts aus verschiedenen Abteilungen koordinieren und verwalten gemeinsam.



# The parent creates the wholeness



# Die Bedeutung der Kinderbeteiligung





# Fragen

- Gelingt es Familienzentren im Vergleich zu traditionellen Kinderkliniken eher, die Kindergesundheit zu verbessern?
- Welche Familien besuchen Familienzentren und nutzen die erweiterten Dienstleistungen (offene Kindergartenarbeit)?
- Wie beeinflussen die Angebote Kinder und Eltern?
- Wie beeinflusst die das neue Setting die Berufsgruppen?
- Ist es möglich, Gruppen zu identifizieren, für die Familienzentren geneigter sind?

# Universität von Uppsala

Wallby T., Fabian H., Sakardi

## Zusammenfassung

- Kindergesundheitszentren innerhalb von Familienzentren (sogenannte Co-lokaliserten Kinderkliniken) bieten bessere elterliche Unterstützungen an. Eine nationale Web-basierte Umfrage verweist auf die Vorteile dieser gemeinsamen Nutzung von Einrichtungen
- Insgesamt antworteten 1.943 Krankenschwestern aus Kinderkliniken (CHC) aller Kreise in Schweden in dieser nationalen webbasierte Umfrage zur elterlichen Unterstützung. Von möglichen 290 Gemeinden in Schweden haben sich somit 279 beteiligt.
- Familienzentren die vorgeburtliche Betreuung, offene Vorschul- und präventive Sozialarbeit anbieten und in denen auch Leistungen von Kinderkliniken mit inbegriffen sind, wurden mit traditionellen Kinderkliniken in Bezug auf Erwerbsquoten und dem Umfang angebotener Elterngruppen verglichen.
- Krankenschwestern aus traditionellen Kinderkliniken waren im Durchschnitt für mehr Neugeborene pro Vollzeitäquivalent und pro Jahr verantwortlich und berichteten über weniger dedizierte Ressourcen in ihrer elterlichen Unterstützungsarbeit als Mitarbeitende in den Co-lokaliserten Kinderkliniken.
- Es zeigt sich, dass Kindergesundheitszentren innerhalb von Familienzentren mehr Elterngruppen sowie Gruppen zur Schwangerschaftsvorsorge anbieten aber auch die Entwicklung von speziellen Gruppen für junge Eltern unterstützen und dafür sorgen, dass ein höherer Anteil an Vätern an den Maßnahmen teilnehmen.

# An Evaluation of Family Centres in Region Västra Götaland, Sweden

Agneta Abrahamsson

Vibeke Bing

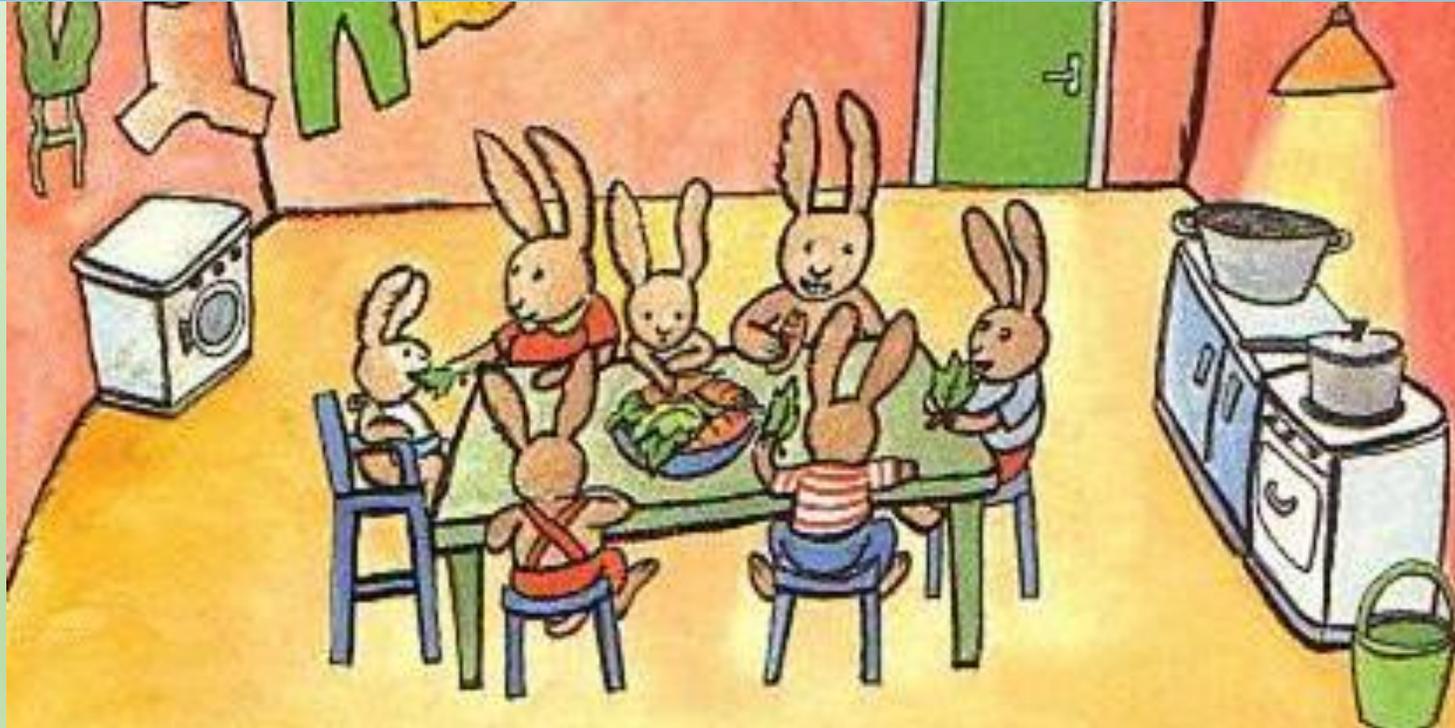
Mikael Löfström



**Ziel** der Evaluierung war es, bisher vorhandene Erfahrungen unter den bereits bestehenden Familienzentren in der Entwicklung zu den politischen Zielen zu nutzen, um den Zugang von Familien zu Familienzentren zu erhöhen.

Eine Erweiterung der Wissensbasis sollte als Grundlage für regionale Entscheidungsträger in Gesundheitseinrichtungen und Kommunen genutzt werden, um die Weiterentwicklung neuer oder bestehender Familienzentren zu fördern.

Und wie sieht es bei denjenigen aus, die den Offenen Kindergarten in den Familienzentren besuchen?



# Evaluation von Familienzentren in der Region Västra Götaland, Sweden

<b>DATEN- sammlung</b>	<b>HAUPTSTUDIE quantitative 16 Familienzentren</b>	<b>VERTIEFENDE STUDIE qualitative 6 Familienzentren</b>
<b>BÜRGERInnen PERSPEKTIVE</b>	Fachkräfte 92 (87%) Eltern 437 (100%) 600 Kinder eingeschlossen	Fachkräfte 17 Eltern 40
<b>MANAGEMENT PERSPEKTIVE</b>	155 Fachkräfte and Führungskräfte (84%)	Fachkräfte 28 Managers 19

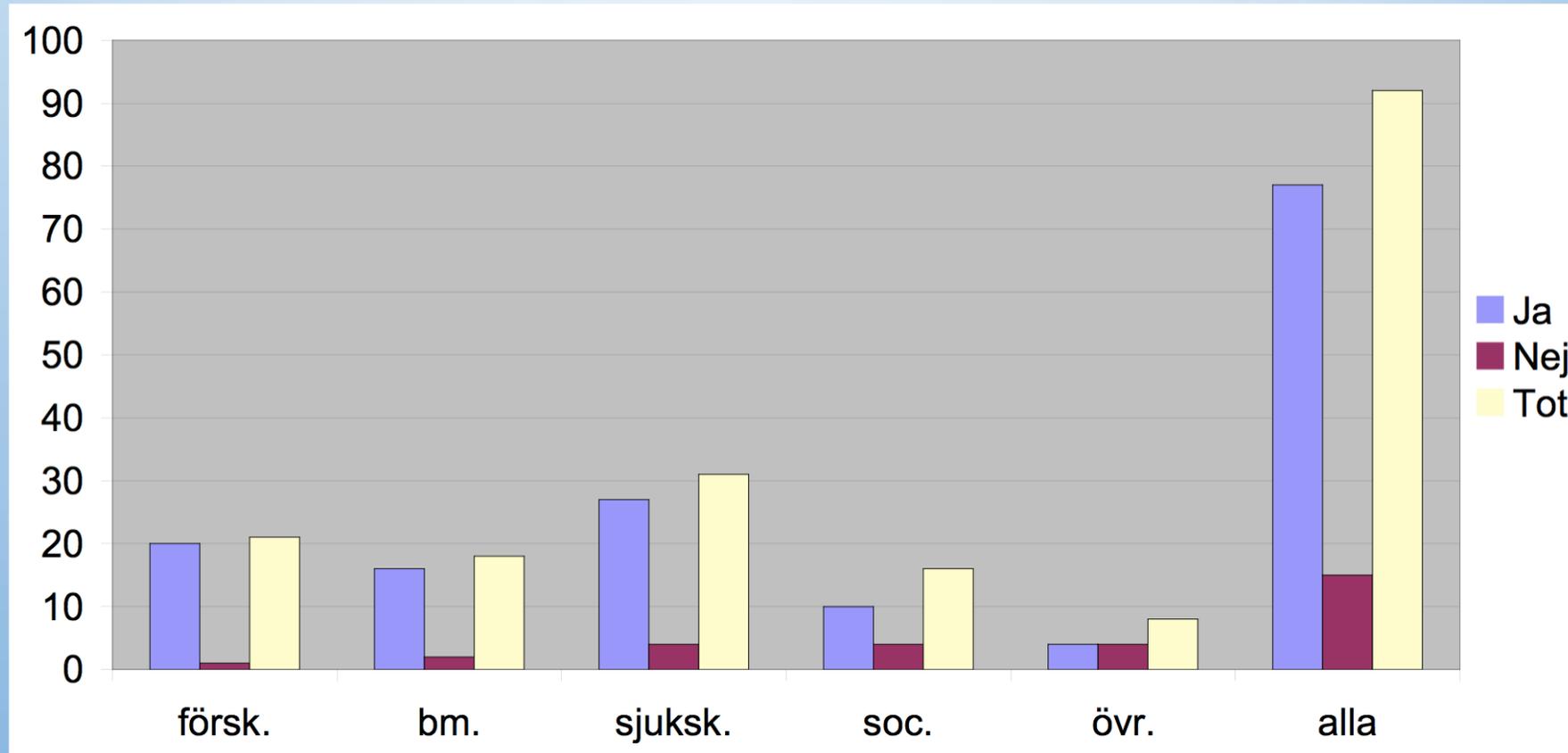
# ERGEBNISSE



Familien, die die offene Kinderkrippe in den Familienzentren besuchen, entsprachen genau dem sozioökonomischen Profil der Einzugsgebiete!

Und sind von erheblicher Bedeutung für Einwanderer, die in den Vororten leben.

# Ändern die Mitarbeiter die Art und Weise, wie sie arbeiten?



# plus

- + Bessere Dialoge und Beziehungen zu den Besuchern
- + Das Team erleichtert die Erreichbarkeit von Unterstützungsleistungen. Probleme werden schneller bemerkt und aufgespürt
- + Stressentlastung

# minus

- Weniger Kollegen
- Führungskräfte werden nicht initiiert
- Fühlen sich oft in Frage gestellt
- Brauchen mehr Zeit für die Zusammenarbeit

# Vertiefende Fallauswertungen in sechs Familienzentren

## Auswahl-Kriterien

- verschiedene Einrichtungsarten
- Geographische Streuung
- Informationsreichtum



## Die Logik der Programmtheorie wurde als Rahmen in den dialogischen Interviews verwendet

Programmtheorie kann verwendet werden, um zu veranschaulichen, wie Wohlfahrtsprogramme zu Veränderungen führen können.

Dies trägt zum Verständnis der Ergebnisse von Programmen bei, also wie Ergebnisse verknüpft sind, im Kontext eingebettet sind und wie Ergebnisse erklärt werden können.

# Programmtheorie

Was kann erreicht werden, wie ist es möglich  
und wie kann es erklärt werden?

Investition in Dienstleistungen  
Inhalt, der zu Ergebnissen  
führt

Erklärungs-  
Mechanismen  
Ergebnissverknüpfung  
Kontext

Ergebnisse  
Wahrnehmungen  
der Eltern

# ERKLÄRUNGEN

## Kontext des Familienzentrums und des offenen Kindergartens



## Programmtheorie Zusammenfassung

Ergebnisse	Investition in Dienstleistungen	Erklärungen
<p><b>Wahrnehmung der Eltern</b></p>	<p><b>Inhalt, der zu Ergebnissen führt</b></p>	<p>Kontext des Familienzentrums und des offenen Kindergartens</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>-Entwicklung einer Elternidentität</li> <li>-Elternsein erleben durch andere Eltern</li> <li>-Soziales Netzwerk und Freundschaften, sowohl unter Eltern als auch unter den Kindern</li> <li>-Mehr Sicherheit durch soziale Unterstützung, auf die sofort zurückgegriffen werden kann</li> <li>- Notwendige Kenntnisse für die Erziehung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der kinderfreundliche Rahmen sorgt für soziale Gemeinschaft und gute Atmosphäre, wo Eltern sich gegenseitig unterstützen.</li> <li>- Greeting visitors, um Schwellenängste abzubauen</li> <li>-Förderung der Eltern-Kind-Bindung</li> <li>-Bereitstellung von Service und sozialen Beratungsangeboten</li> <li>-Schaffung von Gelegenheiten für Konversationen und aktives Zuhören, um das Hineinwachsen in die Elternrolle zu fördern</li> </ul>	<p><b>flexible und dynamische Moderation:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- soziale Interaktion</li> <li>- Persönlichkeitsentwicklung</li> <li>- Lernen</li> </ul> <p>-----</p> <p><b>- Lebenssituationen für Eltern mit Kleinkindern:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesellschaft als Ganzes</li> <li>- Sozio-ökonomische Lebenssituation der Eltern; Biographie und Elternrolle als neue Situation</li> </ul>

# Ein Zitat von einem Elternteil

*Am Anfang schaute ich einfach nach der Kindervorsorgeuntersuchung in den offenen Kindergarten herein, aber ich wusste nicht wofür dieser da war. Ich war schüchtern und fühlte sich unwohl, wenn jemand Notiz von mir nahm. Wie von selbst entwickelte sich ein Gefühl der Sicherheit und ich fing an zu vertrauen, sodass ich das, was hier vor Ort war, für mich nutzte. Ich bemerkte andere Eltern, die Unterstützung erhielten. Später war ich dann mutig genug, um auch um Hilfe zu bitten.*

# Family Centre Practice and Modernity

## A qualitative study from Sweden

Family Centre Practice and Modernity – Cecilia Lindskov

**Cecilia Lindskov** is a trained social worker with experiences of being a social counsellor in a hospital setting. In 2004, Cecilia Lindskov became a doctoral student at the Research Platform for development of Närsjukvård Forskningsplattformen för utveckling av Närsjukvård at the University College of Kristianstad. The Research Platform is an interdisciplinary research unit. It represents a co-operation between the county council in Scania, municipalities in northeast Scania and the University College of Kristianstad. The aim of the Research Platform is to support the development of local health and social care based on the methodological approach of action research.

Family centres have become a common institution to promote health and well-being among young children (0–6 years of age) and their parents in Sweden. The core of the work is usually based on both maternal and child health care, a preschool and social services, all located under the same roof in the local community.

The thesis presents a study of family centre practice, drawing upon one Swedish family centre, and relates this to theory of modernity. The results are discussed in relation to concepts such as individualisation, risk, reflexivity, trust/ontological security and control/self-realisation. With the help of these concepts, the thesis tries to map the challenges and possibilities of family centre practice.

*Doctoral thesis*

**Cecilia Lindskov**



**Professionelle Beratung**  
Experte



**Erfahrungen mit anderen Eltern**  
Moderator



**Lebensraum**  
Gastgeber



**Spielzentrum**  
Organisator

